Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1933)

Vereinsnachrichten: "Die Bernische Naturforschende Gesellschaft widmet diesen Band ihrer "Mitteilungen" der Universität Bern zu ihrem hundertjährigen Jubiläum"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bernische Naturforschende Gesellschaft widmet diesen Band ihrer „Mitteilungen" der Universität Bern zu ihrem hundertjährigen Jubiläum. Sie möchte dadurch ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben für die Förderung, die ihr je und je von Seiten der höchsten Lehranstalt unseres Kantons zuteil geworden ist.

Bei ihrer Gründung durch Pfarrer Samuel Wyttenbach im Jahre 1786 war die Naturforschende Gesellschaft eine kleine Vereinigung naturwissenschaftlich begeisterter Männer, die zusammenkamen um ihre Beobachtungen auszutauschen und gegenseitige Anregung zu empfangen. Zu Anfang des letzten Jahrhunderts erweiterte sie dann ihren Wirkungskreis, indem sie sich „die Beförderung der Naturkunde überhaupt und der vaterländischen insbesondere" zum Ziele setzte. Dieses verfolgte sie durch Sitzungen, Publikationen und Anlegung einer Bibliothek. Ihr ist aber auch die Initiative zu verdanken für die Entstehung einer Reihe von Institutionen, die heute für unsere Stadt und unsern Kanton eine große Bedeutung besitzen: Schon im Jahre 1789 hatte die Gesellschaft den ersten botanischen Garten gegründet und dann weitergeführt. Ihr besonderes Interesse galt ferner der Aufstellung, Vermehrung und Verwaltung der Sammlungen, welche den Grundstock des Naturhistorischen Museums bildeten. Sie begann mit den später vom Tellurischen Observatorium übernommenen meteorologischen Beobachtungen. Und von ihr gingen, mit den erratischen Blöcken beginnend, die Bestrebungen für den Naturschutz aus. So wurde die Naturforschende Gesellschaft zu einem Herde, von dem das Interesse für die Naturwissenschaft in weite Kreise ausstrahlte.

Ein Rückblick auf diese Entwicklung bringt es uns nun sehr eindrücklich zum Bewußtsein, wie viel die Naturforschende Gesellschaft den obersten Lehranstalten unseres Kantons zu verdanken gehabt hat: Schon unter den Professoren der Bernischen Akademie finden wir bedeutende Männer als tätige Mitglieder derselben. Aber eine ganz besondere Dankesschuld empfinden wir am heutigen Gedächtnistag der Universität gegenüber. Wenn man die vielen Bände der vom Jahr 1843 an regelmäßig erschienenen „Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern" durchgeht, so erkennt man den hervorragenden Anteil, den die Angehörigen der Hochschule und unter ihnen

Naturforscher, Mathematiker und Mediziner von hohem wissenschaftlichem Rufe an den Arbeiten der Gesellschaft genommen haben. Und als dann im Laufe der Zeit die Universität sich mit einem ganzen Kranze von naturwissenschaftlichen und medizinischen Instituten umgab, da fanden auch viele der aus diesen hervorgegangenen Untersuchungen und Dissertationen, namentlich solche aus der heimatlichen Landeskunde, den Weg in unsere „Mitteilungen" und trugen so zu deren Bereicherung bei. Endlich hat unsere Gesellschaft bei der Universität auch Obdach gefunden, indem wir in den Hörsälen ihrer Institute unsere Sitzungen abhalten durften.

Von diesem Zusammenwirken der naturwissenschaftlichen Universitätskreise und der Naturforschenden Gesellschaft, soll auch die Festschrift, die wir Ihnen hier überreichen, Zeugnis ablegen. Sie bringt unter den darin enthaltenen Arbeiten Untersuchungen von Universitätslehrern und eine Dissertation über eine geologisch interessante Zone der Gebirgswelt unserer Berneralpen. Sie weiß auch von Vorträgen zu berichten, welche Professoren und Dozenten in den Sitzungen abgehalten haben. Und so möchten wir in ihr ein Symbol erblicken für die Fruchtbarkeit der nun hundert Jahre alten „Symbiose" der Naturforschenden Gesellschaft mit der Universität.